

E i n l a d u n g

der

feierlichen Einweihung und Eröffnung

der Kaiserlichen

Kreis- und Elementarschule

der

Stadt Bauske,

welche

Dienstags den 17. April 1806 statt finden soll,

beizuwohnen.

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

195395

Mitau, 1806.

Gedruckt bei Joh. Friedr. Steffenhagen und Sohn.

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Censur-Committee zu Dorpat.

Tartu Ülikooli Raamatukogu

206 36 6681

Tartu Ülikooli Raamatukogu

Die Nothwendigkeit, die Absicht und die Verfassung der Kaiserlichen Kreissschulen, die Gegenstände des Unterrichts, die Pflichten der Schüler und Lehrer, der Stat derselben, ihre Verhältnisse zu Einer Hochverordneten Schulkommission Einer Kaiserlichen Universität zu Dorpat, zu dem Gouvernements = Schuldirektor, zu den Inspektoren, zu den Magisträten und dem Publiko ihres Kreises, ist bereits dem Publiko, wenigstens dem gebildeten Theile desselben, durch die, von Einer kurländischen Gouvernementsregierung publicirten Allerhöchsten Ukasen *), durch die emanirten Statuten der Lehranstalten, welche den Universitäten untergeordnet sind **), und durch die sowohl im benachbarten als hiesigen Gouvernement erschienenen Schulschriften bekannt geworden.

*) vom 5. Febr. 1803, publ. d. 31. August 1803, und vom 31. Mai 1804, publ. d. 11. Juli 1804.

*) confirmiret den 5. November 1804.

Da nach den Allerhöchsten Verordnungen in jeder Stadt wenigstens Eine Kaiserliche Kreissschule vorhanden seyn muß; so soll denn auch, nach der Allerhöchst bestimmten Schulorganisation im kurländischen Gouvernement, die Bauskische Stadt- und Kirchspielschule zu dem Range einer Kaiserlichen Kreissschule erhoben und vorschriftsmäßig organisiert werden.

Je mangelhafter die bisherigen Schulanstalten sind, um desto nothwendiger und wohlthätiger ist die Eröffnung der jezigen Kreissschulen.

Wenn seit der Eröffnung der Kaiserlichen Kreissschule in der Gouvernementsstadt Mitau jetzt ein Jahr verflossen, ehe eine gleiche Unterrichtsanstalt in Bauske errichtet worden ist, so muß man diese Verzögerung nicht, der so thätigen, für die Beförderung der guten Sache der Unterrichts- und Erziehungsanstalten hochverdienten Schulkommission, noch dem hiesigen aktiven Direktorio; sondern den Schwierigkeiten zuschreiben, die durch die Lokalverfassung des Landes, durch die Schwierigkeit, Lehrer zu finden, die sich dem wichtigen und mühsamen Schulamte aus Neigung weihen, durch die sich häufenden Geschäfte, entstanden, und den guten Willen und Vorsatz, die Kreissschule zu Bauske, früher als jetzt geschieht, zu eröffnen, gelähmt haben. Zwar sind bis noch nicht alle Schwierigkeiten beseitiget und weggeräumt; noch fehlen: eine Wohnung für den zweiten Kreislehrer,

Gebäude für die Elementar- und Knabenschule, und für die Unterrichtsanstalt der Töchter; doch die Hoffnung, daß auch in Kurland der Patriotismus seine Opfer bringen, einen thätigen Antheil an den zum allgemeinen Wohl zu errichtenden Instituten nehmen, und dadurch die Sorgfalt des, die Aufklärung seiner Völker sehnlichst wünschenden, besten Monarchen befördern werden, macht die Lücken weniger bemerkbar. Jeder Freund der Moralität, der Volksbildung und öffentlicher Schulanstalten segnet den Augenblick, wo durch die Milde des Kaisers, durch festgesetzte Ordnung, durch Gesetze und Aufsicht für regelmäßigere Einrichtung und Dauer der Schulen, für zweckmäßigen Unterricht gesorgt, die Lehrer eine anständige Besoldung erhalten, und gegen drückende Nahrungssorgen geschützt werden. Jedem Freunde der Jugendbildung und der öffentlichen Schulanstalten ist es gewiß eine herzerhebende Freude, daß nun auch die bisherigen Schulanstalten der Stadt Bauske erweitert und verbessert werden sollen.

Vor der Reformation und der Unterwerfung Livlands unter Polen, beschäftigte sich mit dem Religionsunterrichte der Jugend zu Bauske der Burgprediger. Die jetzige Stadt Bauske lag damals noch nicht da, wo sie jetzt steht, sondern hinter dem Schlosse Bauskenburg, auf der Erdzunge, an deren Spitze, die beiden Bächen, die Muhs und Memel, sich vereinigen, war ein Flecken, den einige Bür-

ger bewohnten, und der nach der Sitte des damaligen Zeitalters, so wie alle unter dem Schutze einer Burg gelegene kleine Flecken oder Hafelwerke, die keine Stadtsrechte hatten und deren Einwohner weder Leibeigene noch Burgmänner waren, den Namen das Schild führte. Wie solches aus dem Privilegio des Heermeisters Herrmann von Brüggeneu, genannt Nasenkamp, so er einem Herrmann Breeden über ein Stück Land im Bausker Gebiete 1537 ertheilet, erhellet, darin unter andern stehet: „Noch darto gbuwen vnd verlehnen wy vorgemeldten „Herrmann Breeden vnd allen synen rechten wahren Erben up dem Schilde ene Herberge vnd ene „Kleete up der Muhs up to buwen.“ In diesem kleinen Flecken Schild stand die der heiligen Gertraud geweihte Kirche, die vom Burgprediger versehen wurde, der auch den Religionsunterricht der deutschen und lettischen Jugend, nach den Grundsätzen und Vorschriften der römischen Kirche, zu besorgen hatte. In der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts befahl der Herzog Gotthard Kettler, die Errichtung einer Pfarrkirche, Schule und eines Armenhauses zu Bauske. Es wurde auch 1567 den 13. April von der ersten, unter dem Superintendenten M. Stephan Bülow, gehaltenen Kirchenvisitation eine Schule in dem jetzigen Bauske fundiret, und Martin Neidhard als der erste Schullehrer berufen, das Schulgebäude aber erst 1570 erbauet. Siebzehn Jahre nach der Fun-

dation dieser Schule, wurde erst die jetzige Stadt Bauske erbauet, denn Herzog Gotthard „war „Raths worden, zu künftiger fürfallender Noth= „durft des Hauses allhier, den alten Schild unter „demselben abzubrechen, und eine neue und größere Stadt und Gemeine an diesem Orte auf der „Memel zu fundiren und anzurichten, dessen Werkes Anfang denn alsobald Anno 1584 gemacht worden.“ —

Vor der Erbauung der Stadt Bauske wurde 1573 schon die lettische Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit von Steinen erbauet, war aber schon 1705 so baufällig, daß die lettische Gottesverehrung in die deutsche Kirche verlegt werden mußte. Um die lettische Kirche repariren zu können, wurde eine Kollekte durchs ganze Land gehalten. Endlich, nachdem nach vielen Schwierigkeiten sie völlig ausgebeßert war, wurde sie 1733 von einem Schneiderburschen angezündet, und seit der Zeit stehen die nackten Mauern der Kirche.

Die deutsche Stadt- und Kirchspielskirche, und Hauptkirche der Bauskeschen Präpositur, ist 1591 von Steinen erbauet und 1594 feierlich eingeweiht worden. Bei dem Bau derselben trug der sämmtliche Adel einen Theil der Baukosten, und erhielt dafür Kirchensitze und Begräbnisse. Obgleich bei einer andern Gelegenheit ausführliche Nachrichten über den frühern Zustand der Kirchen und Schulen zu Bauske erscheinen werden: so wol-

len wir doch hier die Namen der Prediger zu Bauske, nebst dem Jahre ihres Amtantritts, hersehen.

Bei der deutschen Kirche haben als Kirchspielsprediger gestanden:

1159 Johann von der Arcke, erster lutherischer Prediger — 1573 Caspar Berlin — 1575 Johann Büttner — 1610 Christoph Burchard — 1618 Johann Arnoldi — 1641 M. Nikolaus Hildebrandt — von 1657 blieb, wegen der Kriegsunruhen und den traurigen Folgen der Pest, die ein halbes Jahr gewüthet hatte, die Predigerstelle bis 1661 unbesetzt — Christoph Schwabe — 1689 M. Johann Adolph Hollenhagen — 1697 Nikolaus Friedrich Heße — 1702 Simon Jvensen — 1711 Bertram Hildebrandt — 1738 M. Christoph Schulz — 1752 Karl Friedrich Herrmann — 1757 Reinhold Heinrich Pflugradt — 1766 Gottfried George Mylich — 1776 Jakob Friedrich Witt — 1782 M. Karl Gabriel Schöll, Probst und Konsistorialassessor.

Prediger der lettischen Kirchspielskirche waren:

1537 Gotthard Reimers — 1607 Valentin Reimers — 1623 Petrus Johannes — 1645 Joachim Grüningk — 1670 Valentin Regius — 1697 Petrus Bürger — 1707 Heinrich Gottfried Regius — 1710 Christian Barthold Witte — 1723 Valentin Jvensen — 1753 Johann Valentin Jvensen — 1802 Nikolaus Tiling.

Zur Beihülfe des dritten deutschen Kirchspielspredigers Johann Büttners, wurde die Stelle eines Diakons errichtet, und zum ersten Diakon der dafige Schullehrer Caspar Naevius 1596 erwählt. Seine Nachfolger sind seit 1642 Melchior Wilterling — 1658 bis 1666 blieb die Stelle unbesetzt, da sie Johann Scherer erhielt — 1688 Simon Ivensen — 1763 Bertram Hildebrandt — 1711 Andreas Christoph Kleinenberg — 1724 Andreas Wilhelm Braunschweig — von 1736 bis 1745 blieb das Diaconat abermals unbesetzt, da man Johann Christoph Dreher berief — 1750 Karl Friedrich Herrmann — 1752 Berend Caspar von Saldern 1784 Christoph Ludwig Wader — 1797 Christian Gottfried Zimmermann.

Was die Geschichte der Schule anbetrifft, so wurde 1609 der erste Rektor vociret und demselben 200 Mark von der Kirchenkasse zugesichert. Gotthard Kettler wollte zu Hauske ein Gymnasium errichten, starb aber über die Ausführung dieses Plans. Sonst zeigen die Akten des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts nichts als ewige Klagen der Schullehrer, daß man ihnen ihre Besoldungen theils verkürze, theils unordentlich auszahle, ihre Wohnungen verfallen ließe, daß die ihnen anvertraute Jugend bei zu rügenden Vergehungen, in der blinden Liebe der Aeltern Vertheidigung finde. So sieht man fast jedes Jahr Zwistigkeiten zwischen Geistlichkeit und Schullehrer; —

Beschwerden des Rathes und der Bürgerschaft über die Lehrer; Streitigkeiten über Wahl- und Berufungsrechte, Anstellung und Entlassung unbrauchbarer Schullehrer. Im Jahr 1633 war die Schuldisziplin sehr verfallen und die Anstalt ihrer Ausübung nahe. Um die Schule wieder in Flor zu bringen, erhöhte die Kirchenvisitation 1636 die Besoldung des Rectors, Kantors und Organisten, und setzte fest, daß die Schule, weil sie von der Gemeinde erbauet, auch von ihr im bewohnbaren Zustande müsse erhalten werden. Weil auch keine Schulgesetze gefunden worden, so verfaßte man nach den Mitauschen Schulgesetzen die für die Bauskesche Schule. Die Schule wurde auch 1683 von der Kircheninspektion gebauet, war aber nach 20 Jahren ihrem Einsturz nahe. Das jetzige Schulgebäude ist 1752 errichtet. Am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts war durch die Bemühungen des Probstes Hollenhagen die Schule zu Bauske in Aufnahme gebracht und berühmt geworden; ihr Ruf währte leider nicht lange. Die Drangsale des Krieges, die Pest und alle die Uebel, durch welche die Stadt von ihrem ehemaligen Wohlstande zur jetzigen Beschränktheit hinabgesunken, die kärgliche Besoldung der Lehrer, haben auch ihren nachtheiligen Einfluß auf die Schulanstalten gezeiget. Zwar wurden 1771 von dem Magistrate sehr gute Schulgesetze, durch welche die Aufnahme der Schule und das Wohl der Jugend befördert werden konnte, ent-

worfen, und vom Fürsten konfirmiret und publiziret; allein diese Gesetze haben den Verfall der Schule nicht hindern können.

Bald standen bei der Schule 2, bald ein Lehrer. In neuern Zeiten ist mehrentheils bloß ein Kantor angestellt gewesen, dann auf eine kurze Zeit abermals auch ein Rektor berufen. In ältern Zeiten mußte der Kantor ein Literate seyn, jetzt ist man davon abgewichen, froh, nur ein Subjekt zu finden, das gegen eine kargliche Besoldung Schullehrer, Kantor und Organiste ist.

Seit 1784 bis 1800 hatte sich kein Kandidat zur Annahme der Rektorstelle gemeldet, weil derselbe sich mit einem aus der lettischen Kirchenlade genommenen jährlichen Gehalt von 40 Thlr., und mit der Hälfte des Schulgeldes für die Legatisten und für die übrigen Schulkinder, begnügen lassen mußte.

Die Wohnung eines Rektors hatte die Stadt Bauske vor mehreren Jahren zwar auf Kirchengrund, jedoch auf ihre Kosten erbauet; da aber die Stadt die Gebäude im baulichen Stande zu unterhalten nicht im Stande war, so trat sie dieselbe mit gemeinschaftlichem Rechte an das Kirchspiel ab, welches die Rektorwohnung aus Kirchenmitteln repariren ließ, und da kein erster Lehrer bei der Schule angestellt war, so wurde sie zum Besten der Kirche, so oft sich Jemand fand, vermiethet.

1798 war die Zahl der Schüler beiderlei Geschlechts 34. Bei der im vorigen Jahre durch ein Mitglied Einer Hochverordneten Schulkommission, den Herrn Hofrath, ordentlichen öffentlichen Professor der Theologie, Dekan der theologischen Fakultät, Doktor Böhlerdorf, im August gehaltenen Schulvisitation zu Bauske, war die Zahl der Schüler und Schülerinnen in der ersten Klasse 12. — Jetzt hat der Kantor 19 Schüler und 4 Schülerinnen zu unterrichten.

Die jetzigen Fonds der Schule sind:

a) ein Legat vom Lieutenant von Korff aus Perubohnen, bestehend aus 666 $\frac{2}{3}$ Thaler. Von den Interessen dieses Legats sollen 4 Kinder aus der Stadt, und wenn die fehlen, vom Lande, den gehörigen Schulunterricht erhalten. Für jedes dieser Kinder wird dem Lehrer 8 Thaler Informationsgeld und jedem Kinde 2 Thaler zu Bücher und Papier ausgezahlt.

Die Kinder, welche diese Wohlthat genießen, werden vom Pastor ausgewählt, dem Hauptmann und dem adelichen Kirchenvorsteher vorgestellt und mit beider Einwilligung in die Schule geschickt.

b) Ein Legat von 169 Thaler, gestiftet von dem ehemaligen General-Polizeimeister zu St. Petersburg, General-Lieutenant, Kammerherr, Gouverneur des Königreichs Preussen, Ritter des weißen Adler-, Alexander Newski- und

St. Annen = Ordens, Nikolaus Freiherr von Korff (dessen Bildniß in der Baußkeschen Kirche befindlich). Von den Interessen wird für 2 arme Kinder, von denen das gilt, wie von dem ersten Legatisten erwähnt, das Schulgeld bezahlet.

- c) Noch ein Legat von $133\frac{1}{3}$ Thaler. Die fallende landübliche Interessen von 6 pro Cent werden dem Schullehrer gleichfalls für arme Schulkinder ausgezahlt.

Diese Fonds werden von dem jedesmaligen adlichen Kirchenvorsteher verwaltet und die Interessen nach der Absicht der Stifter dieser Legate vertheilt.

Das Kurländische Schuldirektorium schmeichelt sich, daß die neue Kreis- und die Elementarschule durch den Fleiß und die Amtstreue der Lehrer der besondern Fürsorge Einer Hochverordneten Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, des Wohlwollens, der Unterstützung und des Zutrauens Einer Kircheninspektion, Eines Magistrats und des Publikums immer mehr und mehr würdig seyn werden.

Der Zweck der Kreis- und Elementarschule ist, Erstens: die Jugend zum Gymnasio vorzubereiten, wenn die Altern gesonnen sind, ihren Kindern eine bessere Erziehung zu geben; und Zweitens: den Kindern verschiedenen Standes die in ihrem Stande und Gewerbe unumgänglich nöthigen Kenntnisse mitzutheilen.

Es soll daher gelehret werden: 1) Religion und Kirchengeschichte, 2) Pflichten des Menschen und des Bürgers, 3) Russische Sprache, 4) Schönschreibekunst, 5) Orthographie, 6) die Regeln des Styls, 7) allgemeine Geographie, 8) Geographie des Russischen Reichs, 9) allgemeine Geschichte, 10) Geschichte Rußlands, 11) Arithmetik, 12) Anfangsgründe der Geometrie, 13) Anfangsgründe der Technologie mit Rücksicht auf örtliche Lage und Erwerbzweige, 15) Zeichenkunst.

Die Bestimmung der Elementarschule ist, Erstens: allen Schülern den Unterricht zu verschaffen, der ihrem Stande entspricht, und ihrer künftigen Berufsart, sie sey welche sie wolle, unentbehrlich ist, die Jugend im physischen und moralischen Sinne immer besser zu machen, ihnen deutliche Begriffe von den Naturerscheinungen beizubringen, und in ihnen Aberglauben und Vorurtheile auszurotten, deren Wirkung ihrem Glück, ihrer Gesundheit und ihren Vermögensumständen äußerst schädlich sind; Zweitens: alle die Kinder zur hiesigen Kreissschule vorzubereiten, deren Altern die Fortschritte ihrer Kinder wünschen.

Bis jetzt sind in der Bauskesschen Schule auch Töchter unterrichtet worden, weil aber dieser gemeinschaftliche Unterricht für Söhne und Töchter manche Inkonvenienz und manchen Nachtheil hat, und das weibliche Geschlecht vorzüglich eines andern ihrer Weiblichkeit, ihrer Bestimmung ange-

messenen Unterrichts in mechanischen Fertigkeiten und weiblichen Kenntnissen bedarf, die dem Knaben entbehrlich sind, und daher in gemischten Schulen keine Gegenstände des öffentlichen Unterrichts seyn können; so soll auch, sobald es nur die Umstände erlauben, nach den Verordnungen Einer Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, eine Töchterschule in Bauske errichtet werden.

Die feierliche Eröffnung und Einweihung dieser Kreis Schule, bei welcher die von dem Konseil Einer Kaiserlichen Universität bestätigten und auf Allerhöchsten Befehl, nach Anleitung der von Sr. Kaiserlichen Majestät emanirten namentlichen Schulverordnung, durch Eine Hochverordnete Schulkommission Herr Kandidat Diedrich Gustav Gräner und Herr Kandidat Karl Ludwig Gottlob Fischer als Kreislehrer — und der Elementar- oder Volks- und Knabenschule, bei welcher, der bisherige Lehrer der Stadtschule zu Bauske, Herr Kantor Johann Gottfried Manns, angestellt war, zu Lehrern berufen sind, und in ihre Ämter eingeföhret und beeidiget werden sollen, ist auf den 17. April d. J. angesetzt. Es werden daher alle Freunde der Jugend, des Schul- und Erziehungswesens, die Erlauchten, Hochgeborenen und Hochwohlgeborenen Mitglieder des Kirchspiels, so wie das Publikum der Stadt Bauske, besonders aber die Herren Mitglieder Eines Kaiserlichen Hauptmannsgerichts, E. E. A. u. W. W. Magistrats, Einer Kircheninspek-

tion, die Wohllehrwürdige Geistlichkeit, alle Kronsoffizianten, so wie alle Altern und Vormünder in der Stadt und dem Kirchspiel Bauske, die der Kreis- oder der Elementarschule ihre Kinder und Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, hiermit ehrerbietigst und gebührend eingeladen, Dienstags, den 17. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, durch ihre hohe und ehrenvolle Gegenwart der Einweihungsfeierlichkeit mehrern Werth zu verleihen, und den Freunden öffentlicher Unterrichtsanstalten die süße Hoffnung zu geben: daß das Publikum, der zum Wohl der Menschheit, zum bessern Unterricht für die Jugend, nach dem Willen des besten Kaisers, von Einer Hochverordneten Schulkommission Einer Kaiserlichen Universität zu Dorpat organisirten und zu eröffnenden Kreis- und Elementarschule der Stadt Bauske Theilnahme und Wohlwollen schenken, und so für ihre Dauer, Bervollkommung und ausgebreitete Wirksamkeit eine sichere Aussicht gewähren werde.

D. Czarnewski,

Inspektor des Mitauschen Schulkreises.